"Die menschenrechtliche Situation an unserer Schule"

Ein Projekt der LBS Schrems

Projektleitung: BOL Franz RABL

Mitwirkende: Dipl.-Päd. Christian BINDER

Klassen: 4. Klasse Steinmetztechnik

2. Klasse Verwaltungsassistent/in

1. Klasse Versicherungskaufmann/-frau

Projektbeschreibung

Einleitung

Vor 80 Jahren, im Jahr 1945, ging der Zweite Weltkrieg zu Ende. Damit endete auch eine Zeit extremer Diskriminierung, Gewalt und Unterdrückung. Vor 70 Jahren, im Jahr 1955, wurde der österreichische Staatsvertrag unterzeichnet und vor 30 Jahren, im Jahr 1995, trat Österreich der Europäischen Union bei. Die demokratische Entwicklung hat viele positive Meilensteine für die Menschen in Österreich und Europa gebracht.

Krisen lassen Menschen zusammenrücken. Dennoch sind Zusammenhalt und Toleranz in unserer Gesellschaft keine Selbstverständlichkeit. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, mit unserer Umfrage am Wettbewerb „zusammenWACHSEN“ teilzunehmen.

Hauptteil

Ausgehend von der Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus kann, nach dem Motto „Erinnern für die Zukunft“, ein Bogen zur gegenwärtigen Lebensrealität der Jugendlichen gespannt werden.

Gefahren der Gegenwart wie Social Media, Radikalisierung, Unterdrückung, Ausgrenzung, Antisemitismus, Gewalt und aufflammende kriegerische Auseinandersetzungen sind Teil unserer heutigen Gesellschaft. Gleichzeitig sind Solidarität, Zusammenhalt, Toleranz, Gleichberechtigung, Diversität, Akzeptanz, Integration und gewaltfreie Kommunikation die Ziele, an denen wir alle tagtäglich arbeiten müssen.

Fragen, die wir uns stellen:

Wie können wir dazu beitragen?

Wie können wir eine Gesellschaft gestalten, die auf Toleranz, Gleichberechtigung, Integration und friedlichem Miteinander basiert?

Grund- und Freiheitsrechte

Menschenrechte sind Rechte, die für alle Menschen überall auf der Welt gelten. Das nennt man die „Universalität der Menschenrechte“. Daneben gibt es die „Unteilbarkeit der Menschenrechte“, was bedeutet, dass sie in ihrer Gesamtheit beachtet werden müssen. Man kann nicht nur einen Teil davon beachten und meinen, damit seien die Menschenrechte erfüllt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg (1939–1945), in dem mehr als 60 Millionen Menschen ums Leben kamen, waren sich die Regierungen einig, dass sich so etwas nicht wiederholen darf. Deshalb wurde am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Palais de Chaillot in Paris die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR)“ genehmigt und verkündet.

1958 trat Österreich der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) bei. Zum Schutz der Menschenrechte wurde der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte im französischen Straßburg eingerichtet. Personen können sich bei Vorwürfen gegen den Staat an diesen wenden. Die Rechtsbasis dafür ist die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK).

Die Menschenrechte gelten für alle Menschen, unabhängig von nationaler oder sozialer Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Vermögen, politischer, religiöser oder sonstiger Einstellung. Zahlreiche wichtige Punkte sind in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in 30 Artikeln festgelegt:

Die 30 Artikel der Menschenrechte in gekürzter Form

1. Freiheit & Gleichheit
2. Keine Diskriminierung
3. Leben und Freiheit
4. Keine Sklaverei
5. Keine Folter
6. Rechtsfähigkeit
7. Gleichheit vor dem Gesetz
8. Rechtsschutz
9. Keine willkürliche Verhaftung
10. Faires Gerichtsverfahren
11. Unschuldsvermutung
12. Privatsphäre
13. Freie Bewegung und Aufenthalt
14. Asylrecht
15. Staatsangehörigkeit
16. Eheschließung & Familie
17. Eigentum
18. Gedankenfreiheit
19. Meinungsfreiheit
20. Versammlungsfreiheit
21. Wahlrecht & Demokratie
22. Soziale Sicherheit
23. Arbeit & Arbeitslosigkeit
24. Erholung & Freizeit
25. Essen & Grundversorgung
26. Bildungsrecht
27. Freiheit des Kulturlebens
28. Soziale Gesellschaft
29. Grundpflichten
30. Auslegungsregel

Wo beginnen die Menschenrechte?

Eleanor Roosevelt fand auf die Frage „Wo beginnen die Menschenrechte?“ folgende Antwort:

„An den kleinen Plätzen, nahe dem eigenen Heim. So nah und so klein, dass diese Plätze auf keiner Landkarte der Welt gefunden werden können. Und doch sind diese Plätze die Welt des Einzelnen: Die Nachbarschaft, in der er lebt, die Schule oder die Universität, die er besucht, die Fabrik, der Bauernhof oder das Büro, in dem er arbeitet.

Das sind die Plätze, wo jeder Mann, jede Frau und jedes Kind gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung sucht. Solange diese Rechte dort keine Geltung haben, sind sie auch woanders nicht von Bedeutung. Wenn die betroffenen Bürger nicht selbst aktiv werden, um diese Rechte in ihrem persönlichen Umfeld zu schützen, werden wir vergeblich nach Fortschritten in der weiteren Welt suchen.“

Vergleich zwischen Schule früher und heute

Schule früher

Allgemein:

Der Unterricht war oft stark frontal ausgerichtet, mit Lehrer:innen als alleinige Autoritätspersonen. Es gab weniger Fächer und kaum Wahlmöglichkeiten. Der Fokus lag auf grundlegenden Fertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen.

Erzieherische Maßnahmen:

Strenge Disziplin war zentral. Körperliche Züchtigung war in vielen Ländern bis weit ins 20. Jahrhundert gängige Praxis. Regeln wurden strikt durchgesetzt, und Gehorsam sowie Respekt gegenüber Autoritäten standen im Vordergrund.

Methoden:

Schüler:innen lernten meist durch Wiederholung und auswendig lernen. Kreative oder kooperative Lernmethoden waren selten. Individualität wurde weniger berücksichtigt.

Schule heute

Allgemein:

Schulen sind moderner, vielfältiger und digitaler. Neben klassischen Fächern gibt es Angebote wie Medienkompetenz, Ethik oder Fremdsprachen. Wahlmöglichkeiten und Schüler:innenzentrierung sind gestiegen.

Erzieherische Maßnahmen:

Gewaltfreie Erziehung ist heute die Norm. Disziplinarische Maßnahmen sind eher konstruktiv, wie Gespräche oder Sozialstunden, statt repressiv. Der Fokus liegt auf gegenseitigem Respekt und der Förderung sozialer Kompetenzen.

Methoden:

Es gibt eine breitere Palette an Lernansätzen wie Projektarbeiten, Gruppenarbeit und digitale Tools. Schüler:innen werden ermutigt, kritisch zu denken und selbstständig Lösungen zu erarbeiten. Individualisierung und Inklusion sind wichtige Prinzipien.

Fazit

Der Wandel spiegelt gesellschaftliche Veränderungen wider: Von einer autoritären, auf Disziplin und Wissensvermittlung fokussierten Schule hin zu einem lernenden, fördernden und kreativen Bildungssystem. Natürlich gibt es auch heute Herausforderungen, aber der Fortschritt in Richtung einer menschlicheren und inklusiveren Pädagogik ist deutlich erkennbar.

Einfluss gesellschaftlicher Veränderungen auf die Schulbildung

1. Technologischer Fortschritt

Die Digitalisierung hat die Lernmethoden drastisch verändert. Von digitalen Tools über Online-Plattformen bis zu virtuellen Klassenzimmern haben moderne Technologien den Zugang zu Wissen revolutioniert.

2. Soziale Gleichheit und Diversität

Die Forderung nach Chancengleichheit hat zu inklusiveren Bildungssystemen geführt. Bildung wird zunehmend als Menschenrecht betrachtet, und Inklusion sowie Barrierefreiheit sind zentrale Themen.

3. Veränderte Arbeitswelt

Die Globalisierung hat neue Anforderungen an Kompetenzen wie Problemlösung, kritisches Denken und Teamarbeit geschaffen, die immer stärker im Fokus stehen.

4. Psychologisches Verständnis

Ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse von Kindern hat den Schulalltag verändert. Individuelle Förderung und das soziale sowie emotionale Wohlbefinden sind heute zentrale Aspekte.

5. Gesellschaftliche Werte

Werte wie Kreativität, Selbstentfaltung und Mitbestimmung sind heute wichtiger als Disziplin und Autorität. Schüler:innen entwickeln nicht nur Wissen, sondern auch Persönlichkeit und Verantwortung.

Projekt an der LBS Schrems

Mit dem Thema „zusammenWACHSEN“ in Verbindung stehende Überlegungen können sich im Wissen und Können unserer Schülerinnen und Schüler widerspiegeln. Unter dem Motto „80 Jahre Ende des 2. Weltkriegs: Erinnern, verstehen, lernen, verantwortungsbewusst handeln“ werden diese durch sichtbare Ergebnisse präsentiert.

Unser fächerübergreifendes Projekt wurde ab dem Schuljahr 2022/23 bis zum Schuljahr 2024/25 erarbeitet. Dabei wurden 271 Schülerinnen und Schüler aus 20 Klassen zu ihrer Einschätzung der menschenrechtlichen Atmosphäre an ihrer Schule befragt.

Der Fragebogen umfasste folgende Punkte:

1. Meine Schule heißt Schülerinnen, Lehrerinnen und Angestellte unterschiedlicher Kulturen und Herkunft willkommen.

2. Meine persönliche Sphäre und mein Eigentum werden geachtet.

3. Mitglieder meiner Schule haben während des Schultags angemessene Pausen, Arbeitsstunden sowie faire Arbeitsbedingungen.

4. Meine Schule ist ein Ort, an dem die Schülerinnen sicher sind.

5. Jemand, der eines Fehlverhaltens beschuldigt wird, wird als unschuldig angesehen, bis seine/ihre Schuld bewiesen ist.

6. Mitglieder meiner Schule werden nicht wegen ihrer persönlichen Lebensart, wie z. B. Wahl ihrer Kleidung, außerschulischen Aktivitäten oder Freundinnen, benachteiligt.

7. Wenn Probleme auftauchen, versuchen wir diese gewaltfrei und gemeinsam zu lösen.

8. Alle werden bei Angelegenheiten, die die schulische Disziplin betreffen, oder bei Verstößen gegen die Schulordnung fair und unvoreingenommen behandelt.

9. Die Mitglieder meiner Schule lehnen diskriminierende oder gemeine Handlungen an unserer Schule ab.

10. Die Mitglieder meiner Schule haben die Möglichkeit, sich an demokratischen und meinungsbildenden Vorgängen zu beteiligen, um eine optimale Schulpolitik und Schulordnung zu entwickeln.

Die Auswertung des Fragebogens

Die Auswertung soll in Kleingruppen erfolgen und folgende Fragen beantworten:

1. In welchen Bereichen gibt es Probleme mit Menschenrechten?

2. Welche dieser Probleme bereiten dir/euch die größten Sorgen?

3. Was soll getan werden, oder wer sollte was tun, um die menschenrechtliche Situation an deiner Schule zu verbessern?

4. In welchen Bereichen scheint deine Schule im Sinn der Menschenrechte zu handeln?

Ergebnis der Umfrage

Klasse	Note	Schüler	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
2022/23												
1OS/TCH	32,2	12										
1BÜ	35,9	23										
3BÜ	33,5	18										
1STA	33,4	21										
2BÜ	29,6	16										
1SH	29,4	6										
3VA	36,4	7										
2023/24												
2ST/STEC	35,1	14										
1BÜ	33,7	12										
1VA/BÜ	35,3	18										
1VA	32,54	13										
3STEC	29,9	8										
3ST	30,4	17										
3SH	33,3	9										
4STEC	30,5	6										
3BÜ	33,6	16										
2VA	35,7	21										
2OS	34,9	9										
2024/25												
3OS	35,5	13										
2ST/STEC	23,3	12										
	Ø 32,7	∑ 271	0	2	2	0	**13**	**10**	1	**8**	7	**8**

• ab 36,4 Punkte = Sehr gut (1) •ab 32,4Punkte = Gut (2) •ab 24,4 Punkte = Befriedigend (3) •ab 20,1 Punkte = Genügend (4) •unter 20 Punkte = Nicht genügend (5).

Die Ergebnisse der Umfrage werden ausgewertet und präsentiert, um die menschenrechtliche Situation an der Schule zu analysieren und konkrete Vorschläge für Verbesserungen zu entwickeln.

Unser Projekt in Plakatform

Plakat 1: **„zusammenWACHSEN“**

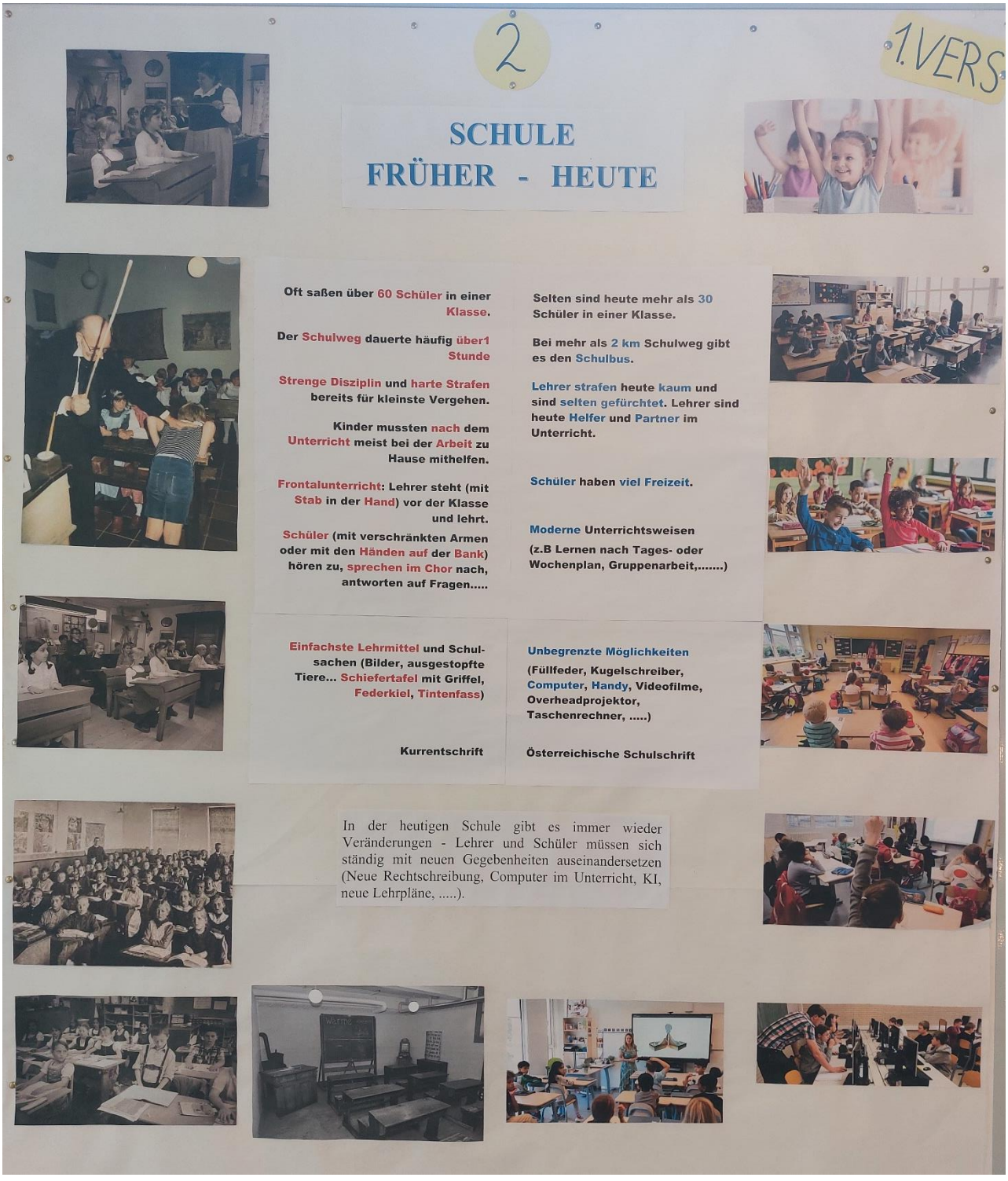
Gestaltet: **Alexander SCHILCHER, 4 STC**

Inhalt: **Aus der Weltkugel wächst ein Baum, mit markanten Elementen unserer Schule, das Haupteingangstor sowie Fenster und Turmelemente des Schlosses, ein Teil der Steinmetzberufsschule und ein Teil des Schülerwohnhauses, welche offensichtlich gemeinsam mit dem Baum, gemeinsam mit den Menschen, mit Schülern, Lehrer, Bediensteten, Besuchern,… in den Himmel wächst und sich immer weiter entwickelt.**

Plakat 2: **„SCHULE FREÜHER-HEUTE“**

Gestaltet: **1. Vers**

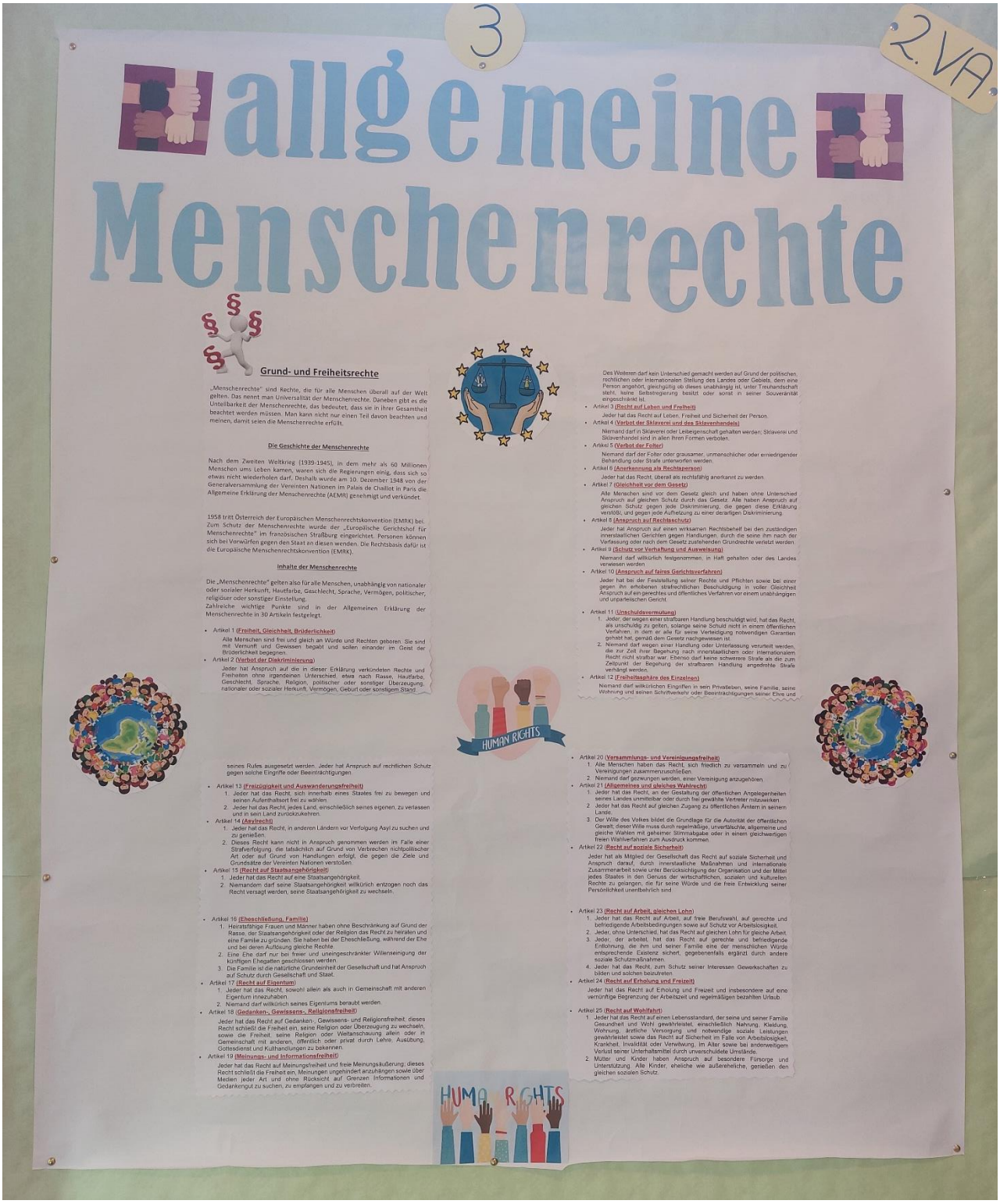
Inhalt: **Vergleich Schule früher und heute**



Plakat 3: **„Menschenrechte“**

Gestaltet: **2. VA**

Inhalt: **Die Menschenrechte**



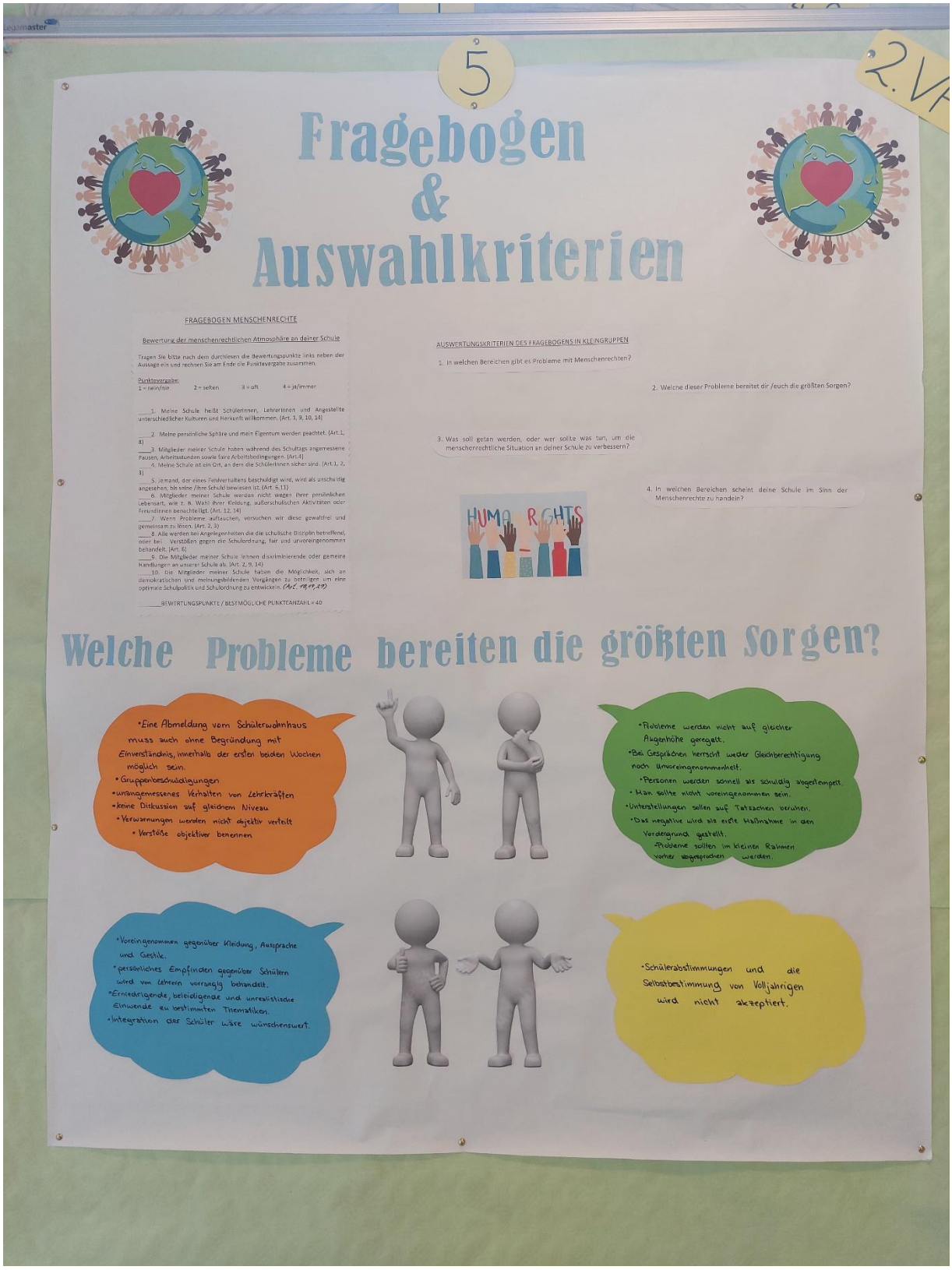
Plakat 4: **„Teilnehmer der Befragung“**

Gestaltet: **2. VA**

Plakat 5: **„Fragebogen und Auswahlkriterien“ bzw.**

„Welche Probleme bereiten die größten Sorgen?“

Gestaltet: **2. VA**



Plakat 6 **„Verbesserungsvorschläge“**

Gestaltet: **2. VA**

Inhalt: **Was soll getan werden um die Situation zu verbessern!**

Plakat 7: **„Auswertung der Befragung“**

Gestaltet: **1. VERS**

Plakat 8: **„In diesen Bereichen handelt unsere Schule im Sinne der Menschenrechte“**

Gestaltet: **2. VA**

Schluss

Das Projekt der LBS Schrems soll die Bedeutung der Menschenrechte und die Entwicklung der Erziehung im Laufe der Zeit hervorheben. Durch die Teilnahme am Wettbewerb „Gedenk- und Erinnerungskultur 2025 – Erinnern für die Zukunft“ möchten wir einen Beitrag zur Förderung von Toleranz, Gleichberechtigung und friedlichem Miteinander leisten.

Die Ergebnisse unserer Umfrage und die historischen Vergleiche sollen dazu beitragen, ein besseres Verständnis für die Bedeutung der Menschenrechte und die Notwendigkeit ihrer Einhaltung in der heutigen Gesellschaft zu schaffen.